

KINDERGESCHICHTEN

Potz Blitz, der «Gschichtefritz»!

Der Zürcher Andri Krämer erzählt als «Gschichtefritz» vom blauen Dino und vom Roboter Beni. Und vertreibt die Storys mit Widmung. Der Clou: Man bezahlt dafür nur so viel, wie man will. **Text: Birthe Homann**

Zugegeben: Was Kinder mögen, deckt sich nicht immer mit dem, was Eltern schätzen. Besonders bei CDs. Aber die Lieder und Geschichten von Andri Krämer alias «Gschichtefritz» sind auch für Eltern keine Qual – im Gegenteil.

Seit Wochen werde ich morgens von meinen Jungs mit wildem Getanze und lautem Gesang geweckt: «Ich bin de Dino, stampf, stampf und iss gern Gmües, mampf, mampf.» Und: «Am liebschte i mim Läbe tuen ich öppis chläbe. Mit Aralidit und Cementit, mit Uhu und mit Pritt. Mit Wiissliim und mit Chleischter bin ich de Chläbemeischer.»

Es gibt schönere Lieder, sicher, aber die Geschichten vom blauen Dino sind definitiv lustig, spannend und – wichtig – frei von moralisierenden oder pädagogisch gut gemeinten Einschüben. Da erzählt einer einfach witzige zürichdeutsche Geschichten, dazu gibts gute Musik und viele Lieder zum Mitsingen. «Hey Hay Ho, yippie ai ou ich bi de Cowboy Jack mit em Lasso im Gepäck und singe: Hey Hay Ho.» Ich gebs zu, spätestens bei diesem Lied muss ich laut lachen.

Das Tonstudio ist im Luftschuttkeller

Auch Andri Krämer lacht, als ich ihm von unserem Morgenritual erzähle, und schiebt seine feine Brille den Nasenrücken hoch. Er wirkt zurückhaltend, fast scheu. Der 39-jährige Informatik-Ingenieur arbeitet drei Tage pro Woche als Software-Entwickler. Daneben ist er Musiker, seit zehn Jahren beim Elektrorock-Duo Amtsblatt, Vater dreier kleiner Kinder und eben der «Gschichtefritz». Früh am Morgen setzt er sich in ein «untrendiges» Café und schreibt dort mit Füllfederhalter seine Geschichten in ein liniertes Notizheft.

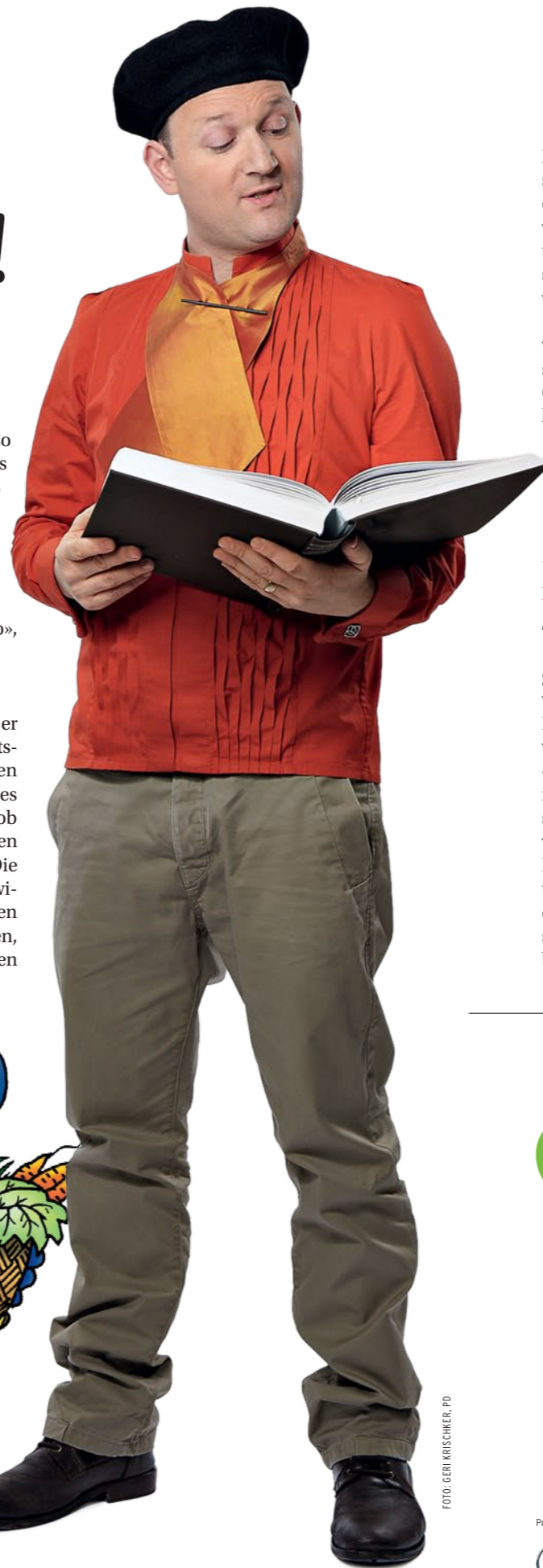
«Meine Storys sind bewusst nicht simpel, sondern mehrschichtig.

Kinder sollte man nicht unterfordern», so sein Credo. Er schreibe so, wie er das als Kind auch gern gehabt hätte. «Ich muss es keinem Verlag recht machen und kann deshalb ziemlich kompromisslos alles so tun, wie ich es für passend halte. Das Rohe und Ungeschliffene gefällt mir.» Die Aufnahmen macht er dann in seinem Übungsraum, seinem «Tonstudio», einem Luftschuttkeller.

«Ihr händ ja en Knall i de Schüssle!»

Begonnen als Geschichtenerzähler hat er während des einjährigen (!) Vaterschaftsurlaubs nach der Geburt seines ältesten Sohnes. «Ich wollte etwas Bleibendes machen, das auch neben Familie und Job gut ging.» Schon früher hatte er für seinen Neffen Geschichten aufgenommen. Die kamen gut an. Das Ganze weiterzuentwickeln und zu professionalisieren erschien ihm logisch. Heute sind seine zwei Buben, vier und zwei Jahre, die ersten kritischen

Krämer-Figur
Dino: «Ich bin de
Dino, stampf,
stampf und iss
gern Gmües,
mampf, mampf.»



Hörer seiner neuen Geschichten; die Babyschwester, fünf Monate alt, ist noch nicht dabei. Der Vierjährige finde manchmal etwas zu «gfürchig», dann schreibe er das um. Auch seine Frau, Handarbeitslehrerin, sagt ihm, wenn sie an den Geschichten etwas stört – das sei aber selten der Fall.

«Hoho ho, was bin ich froh! Ho ho ho, was bin ich froh! Potz Säbel, potz Kanoneschuss, s Pirateläbe isch en Gnuss!» Die Geschichte «De chlii Pirat und de Dino» hat allerdings von Erwachsenen schon für Kritik gesorgt – weil ein paar Schimpfwörter vorkommen. Andri Krämer streicht mit der Hand durch seine dunklen Locken, ja nu, damit könne er

burtstagsgeschenk.» Vor allem auch wegen der persönlichen, gesprochenen Widmung, die es auf jeder CD und jedem Download gibt. «Wenn etwas einen persönlichen Touch hat, unterscheidet es sich von der Massenware, und man erkennt und schätzt seinen Wert auch eher», sagt Krämer.

Sein Vermarktungskonzept ist speziell: Die Kunden entscheiden, ob und wie viel sie für die Abenteuer vom Dino oder vom Roboter Beni bezahlen möchten. Das Ganze beruht auf einem ausgeklügelten Softwaresystem, in das Krämer unzählige Stunden investiert hat. Auf seiner Homepage kann man in die Geschichten Reinhören und sie als CD oder Download bestellen.

«Meine Storys sind bewusst nicht simpel, sondern mehrschichtig. Man sollte Kinder nicht unterfordern.»

Andri Krämer alias «Gschichtefritz»

gut leben. Der kleine Pirat, ein Waisenkind, wird am jährlichen Piratenfest von einer Horde betrunkenen Piraten verspottet. Er wendet ihnen den Rücken zu und flucht: «Ihr händ ja wohl en Knall i de Schüssle, ihr Grossmuul-Deppe!» – wem das zu krass sei, dem könne er auch nicht helfen. Er wundere sich, dass er nicht mehr negative Rückmeldungen bekomme, die allermeisten seien «extrem positiv». Viele Grosseltern, Gotten und Göttis würden seine Geschichten für ihre Enkel und Patenkinder bestellen. «Die finden das ein gutes Ge-

Über 6000 Kunden taten das in den letzten vier Jahren, und 75 Prozent davon bezahlten auch, meist etwa 15 bis 20 Franken. «Das ist cool», sagt Krämer. Er habe in den letzten vier Jahren noch keinen Franken Lohn für seine Arbeit bezogen, sondern den Überschuss gleich in neue Projekte investiert. «Ab und zu gönne ich mir auch ein feines Essen mit meinem Freund Reto Lamprecht, der die Illustrationen zu den CDs macht.» Rund 1000 Geschichten verschickt er monatlich, mehr als drei Geschichten darf man pro Monat allerdings

nicht bestellen – «ein paar wenige Leute können mit dem Begriff «gratis» schlecht umgehen».

Warum will er nicht «richtig» dran verdienen? Ist er ein Gutmensch? «Ich wollte es riskieren, schauen, ob so etwas funktioniert», sagt er. Bis jetzt gebe es kein Argument dagegen. Der Direktvertrieb erleichtere manches. Ein Freund aus Polen habe ihm auch schon gesagt, so ein Modell hätte dort keine Chance, er wäre sofort bankrott. «Nun ja», sagt Krämer, «vielleicht funktioniert das halt nur in der Schweiz.»

Gerade ist die vierzigste Story erschienen

Eine Ecke im Wohnzimmer am Stadtrand von Zürich ist sein Vertriebsbüro: In der Wand stecken 40 Schrauben als CD-Halter für die 26 Dino- und 14 Roboter-Beni-Geschichten – soeben ist die vierzigste Erzählung erschienen. Drei CD-Brenner und Hunderte von Rohlingen stehen bereit für neue Bestellungen. Abends brennt Krämer CDs, steckt sie mit den automatisch ausgedruckten Lieferscheinen in ein Kuvert.

Weil bei ihm die Geschichten im Vordergrund stehen sollen – «wie bei Grimms Märchen», sagt er –, will er für den Beobachter nur in seiner «Gschichtefritz»-Kluft aufs Foto. Auf dass er weiterhin unerkannt durch Zürich wandeln, in einem «Altweibercafé» sein Notizheft zücken und in Ruhe schreiben kann. ■

www.gschichtefritz.ch

Giardina

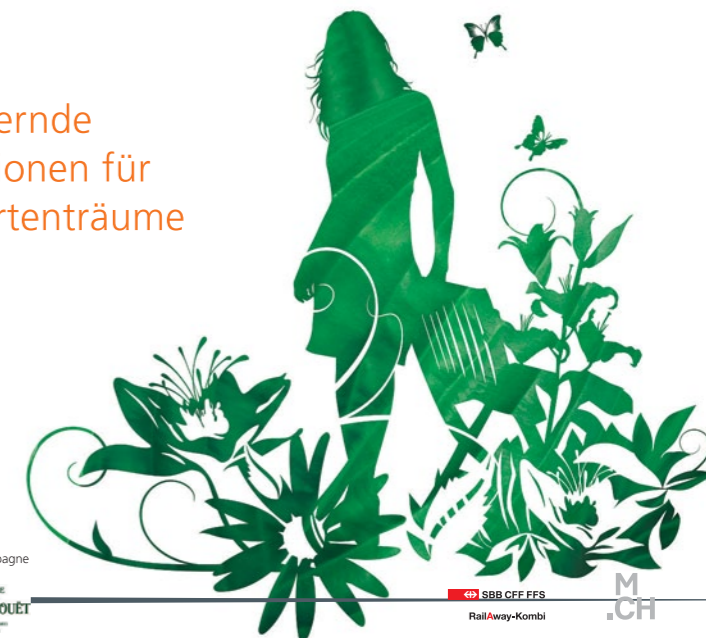
Leben im Garten

13. bis 17. März 2013

Messe Zürich

www.giardina.ch

Bezaubernde
Inspirationen für
Ihre Gartenträume



Presse

Media Partner

Fach Partner

Official Champagne

